

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 54 (1967)
Heft: 2: Kirchenbau

Artikel: Katholische Kirche Herz-Jesu in Buchs SG : Architekt Dr. Justus Dahinden SIA, Zürich
Autor: Dahinden, J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-42003>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Katholische Kirche Herz-Jesu in Buchs SG

Architekt: Dr. Justus Dahinden SIA, Zürich

Dieses am Rande des Dorfkerns von Buchs, inmitten eines Wohnquartiers, stehende Gotteshaus erhielt seine Gesamtkonzeption durch die Lage und Form des vorhandenen Grundstückes – zwei aneinandergrenzende, jedoch gegenseitig verschobene Rechtecke. Dadurch ergab sich zwangsläufig folgende Dreigliederung:

Pfarrplatz, gefaßt durch Vikariat, Pfarrhaus und Turm auf dem vorderen Grundstück, der dominierende Kirchenbau auf dem hinteren Grundstück und dazwischen als Verbindungselement der Kreuzgang.

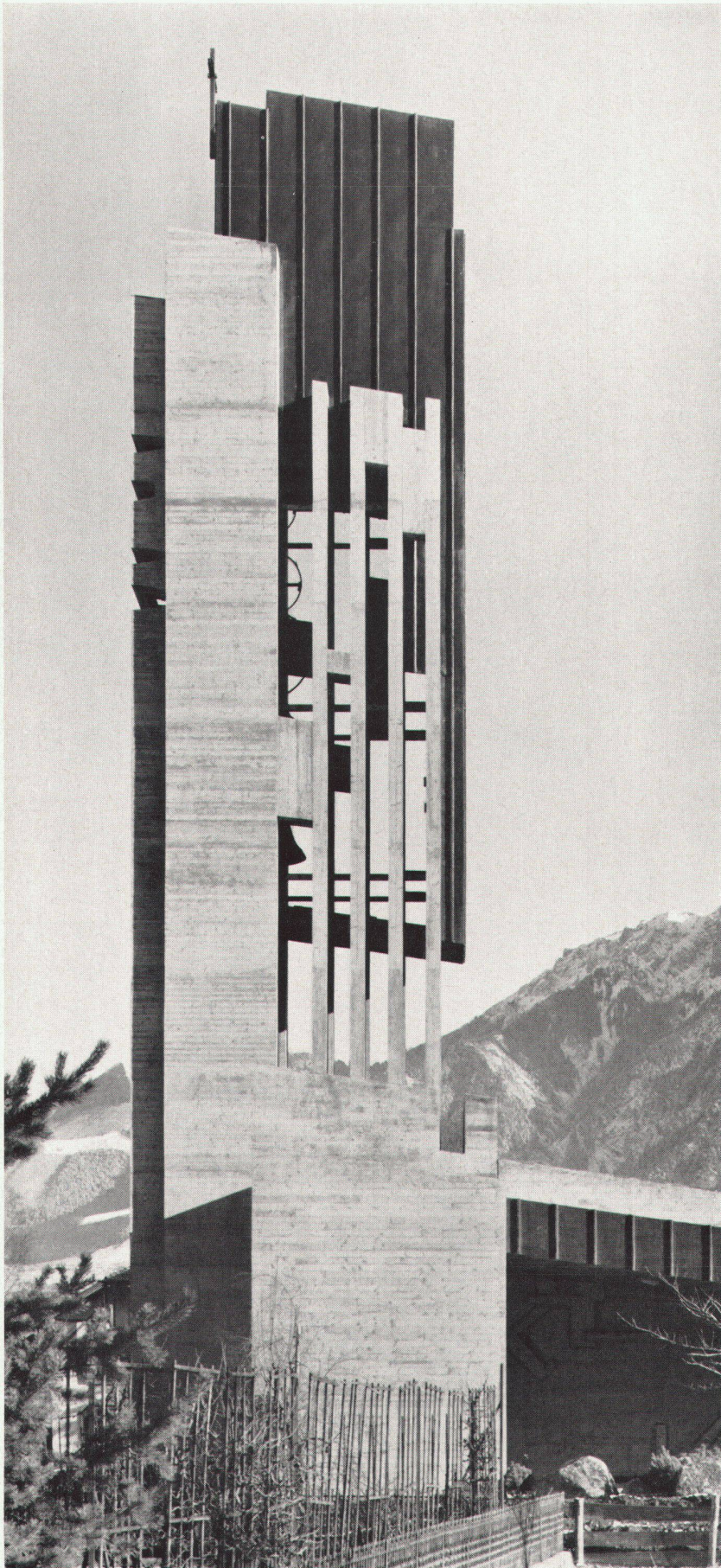
Durch den Turm als Porta erreicht der Besucher die aufsteigende Rampe des überdachten Kreuzganges, das heißt den eigentlichen Zugangsweg zur Kirche. Die geschlossene östliche Seite stellt mit ihren reliefartig aus dem Sichtbeton hervortretenden vierzehn Stationen den Leidensweg Christi dar. Pfarrplatz, Porta und Kreuzgang sind Orte der geistigen Sammlung vor dem Betreten der Kirche. Die Kirche mit rund 530 Sitzplätzen weist einen christozentrischen Grundriß auf ohne Diagonale. Die Bankreihen wurden im Winkel von 90 Grad zueinander und parallel zu den Außenwänden aufgestellt; ebenso wurde der Altar nicht in die Diagonale, sondern parallel zu den Außenwänden plazierte. Dies hat zur Folge, daß der Priester von vorne oder von der Seite gesehen werden kann.

Eine durchbrochene Betonwand, in die eine Bronzeplastik, den Schutzpatron Bruder Klaus darstellend, eingegliedert ist, führt zu einer optischen Trennung der Werktagskapelle vom Hauptschiff, welche während des Hauptgottesdienstes mit in die Kirche einbezogen werden kann. Die Beschränkung der architektonischen und konstruktiven Mittel auf das Notwendigste forderte eine gleichfalls asketische Haltung in der Materialgebung. So wurde der Sichtbeton – in diesem Falle ist zum Erhalt von beidseitigen Sichtbetonflächen Leca-Isolierbeton mit einer Wandstärke von 40 cm zur Anwendung gebracht worden – zum alleinigen Bauelement dieser Kirche. Die großen Lärchenholzflächen der Decken und teilweise der Lichtschürzen strahlen Wärme aus und ergeben zusammen mit den Betonflächen eine ausgezeichnete Akustik. Alle Tageslichtquellen, mit Ausnahme der im Rücken der Kirchenbesucher hinter Betonlamellen liegenden Grauglasfront, wurden blendungsfrei und für den Andächtigen unsichtbar in den Raum geführt. Sie konzentrieren sich in ihrer größten Dichte an den liturgisch wichtigsten Orten – Altar und Tabernakel.

Durch die Kreuzgangrampe wurde ermöglicht, das Untergeschoß der Kirche bis zu den Fensterbrüstungen freizulegen. Es enthält einen Saal mit Bühne für rund 250 Personen, zwei Unterrichts- und verschiedene Gruppenzimmer sowie die Luftschutzkelleranlage. Die Böden der Klassen- und Gruppenzimmer sowie des Saales wurden mit einem neuartigen Nylonfilzteppich belegt, um eine genügende Akustik- und Wärmeisolation zu erhalten.

Der Kubikmeterpreis des Kirchentraktes mit Untergeschoß und Möblierung beträgt etwa 143 Franken, die totalen Baukosten für Kirche, Kreuzgang, Turm, Pfarrhaus und Vikariat rund 2,7 Millionen Franken. Die Bauzeit für die gesamte Anlage betrug knapp zwei Jahre.

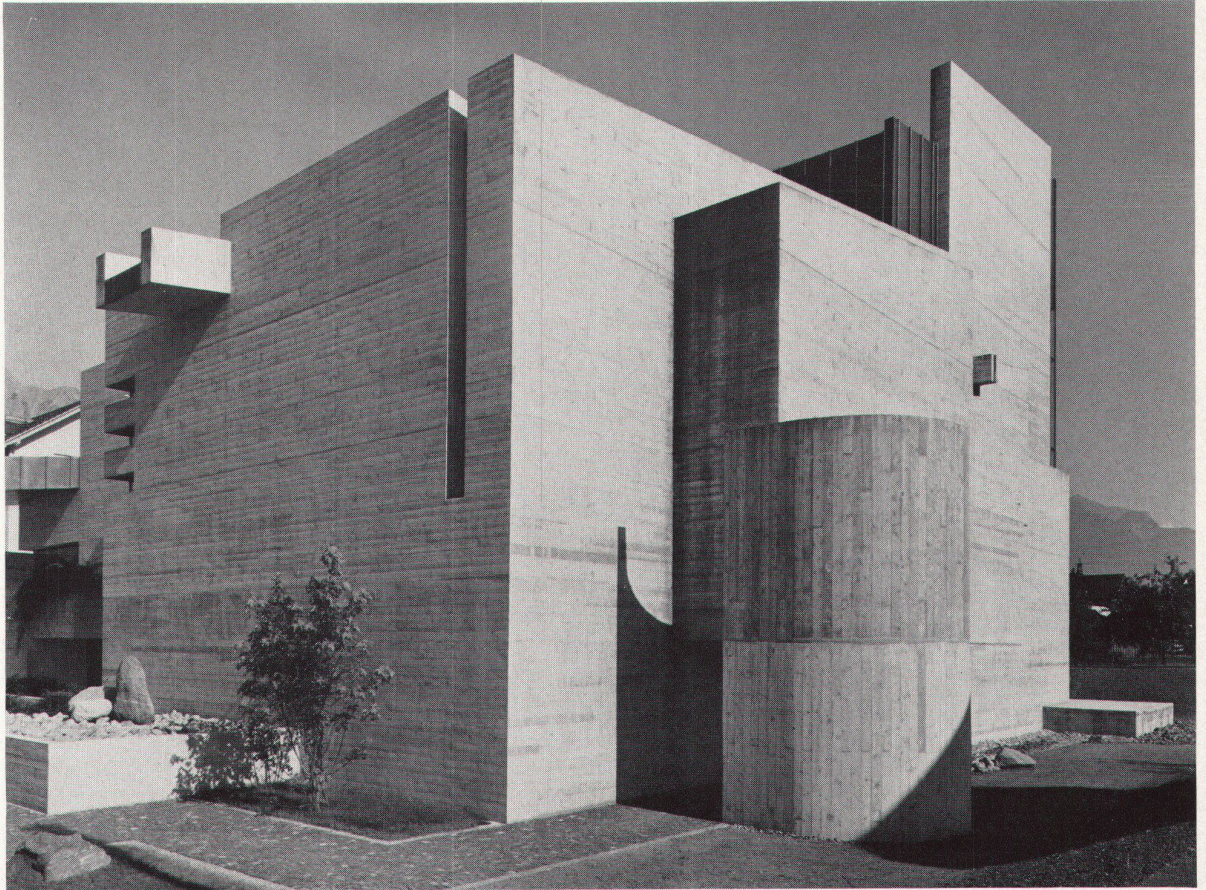
J. Dahinden



1
Turm und gedeckter Kreuzgang
La tour et le cloître couvert
Tower and covered cloister

2
Kirchenschiff mit Choraufbau
Nef et chœur en saillie
Nave and projecting choir

3
Kirchenschiff von Süden
La nef, côté sud
The nave from the south



2



3



- 1 Hauptaltar, Mahltisch
- 2 Nebenaltar
- 4 Tabernakelstele
- 5 Ambo
- 6 Taufort
- 7 Beichte
- 8 Sakristei
- 9 Eingang
- 10 Atrium, Kreuzgang, Vorbezirk
- 11 Pfarrhaus
- 12 Kaplanei
- 14 Turm
- 18 Seden, Priesterthron
- 19 Statue
- 20 Nebenkapelle, Werktagkapelle, Privatandacht



4
Grundriß ca. 1:350
Plan
Plan

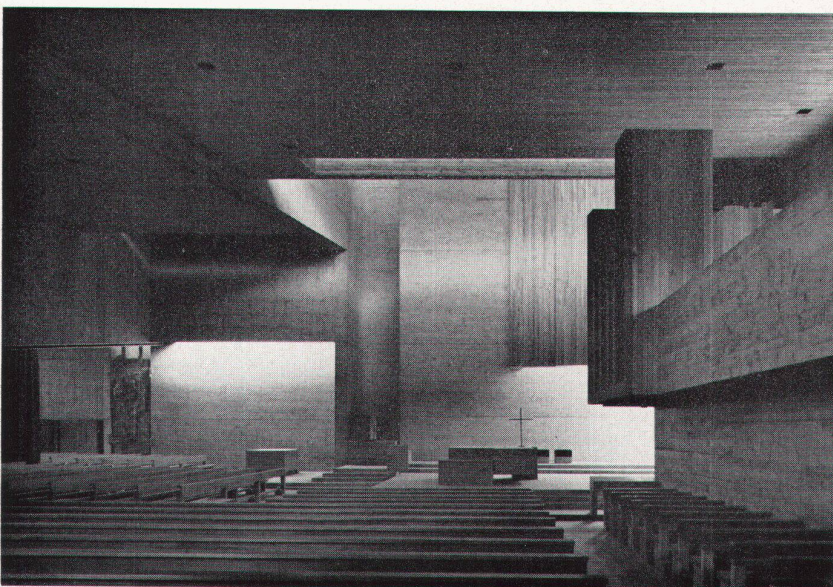
5
Gedeckter Kreuzgang mit rampenförmigem Weg zwischen Turmportal und Kirchenschiff
Le cloître couvert avec l'accès en rampe entre le portail de la tour et la nef
Covered cloister with gangway in form of a ramp between tower door and nave



6

6
Kirchenschiff mit Blick auf den Altar
La nef vue en direction de l'autel
Nave looking towards the altar

7
Kirchenschiff mit Blick gegen den Chor und hinüber zur Werktagkapelle
La nef vue en direction du chœur et de la chapelle pour les jours ouvrables
The nave looking towards the choir and beyond to the weekday chapel



7

8
Tabernakel von Albert Wider. Bronze
Tabernacle en bronze d'Albert Wider
Bronze tabernacle by Albert Wider

Photos: Pius Rast, St. Gallen



8